

Der Eler



**Nachrichtenblatt der
Ehemaliger Lessingschüler Kamenz e. V.**

Schriftleitung: Volker Schmidt, Oststr.25, 01917 Kamenz
Telefon: 03578 31 66 63, e-mail: ursula.schmidt@online.de
Helmut Münstermann, Schiedler Weg 19, 01920 Schönteichen
Telefon: 03578 31 21 58, e-mail: hmuenstermann@gmx.net

Jahrgang 57/ 72 Dezember 2015 Heft 3/ 15

Bitte besuchen Sie auch unsere Website www.eler-kamenz.de

Die Kamenzer Lessingschule ist gerettet

Die Sanierung mit Anbau startet 2016. Etwa 20 Mio Euro fließen von EU, Bund und Land – nicht nur in die Henselstraße
Von Frank Oehl

Die Lessingschule in Kamenz hat die längste Zeit leer gestanden. Im kommenden Jahr beginnt die Sanierung des Hauses, der sich ein Anbau für den Komplettumzug des Gotthold-Ephraim-Lessing-Gymnasiums vom Flugplatz an den historischen Abiturschul-Standort in der Henselstraße anschließt. Doch damit nicht genug: Bis 2019/20 werden in der Lessingstadt mehr als 30 Millionen Euro ausgegeben, um die Schulen im Mittelzentrum für ihre Umlandfunktion auf lange Zeit fit zu machen. Etwa zwei Drittel der genannten Summe werden Zuschüsse sein – der EU, die das Land zunächst vorschießen wird, sowie von Bund und

Freistaat, die gemeinsam den „Stadtumbau Ost“ fördern. Dass sich auch der Landkreis als Schulträger und die Stadt mit ihrer Umlandfunktion einbringen werden, versteht sich. Ein jahrelanger Streitpunkt, der viel Nerven und Kraft gekostet hat, ist aus der Welt.

Das unterstrichen am Dienstag alle Protagonisten im Kamenzer Ratssaal. Innenstaatssekretär Michael Wilhelm und der Kamenzer OB Roland Dantz unterzeichneten eine städtebauliche Vereinbarung, die für das Lessinggymnasium etwa zehn Millionen Euro aus dem Bund-Länder-Programm für die Städtebauförderung ausweist. Dr. Wilhelm: „Das ist ein wichtiger Impuls und ein guter Tag für Kamenz.“ Möglich wird das Ganze durch die Verlagerung des Staatsbetriebs Sächsische Informatik Dienste (SID) nach Kamenz (die SZ berichtete), für den das Schweitzer-Haus in der Macherstraße als Zentrale und Schulungszentrum umgerüstet werden soll. Wie Dr. Wilhelm informierte, habe inzwischen auch das sächsische Justizministerium Platzbedarf für etwa 600 Quadratmeter signalisiert, was die Nachnutzung des Gebäudes am Flugplatz noch sinnvoller mache. „Wir wollen dort die zentrale Schulung im IT-Bereich des Freistaates ansiedeln“, so der Staatssekretär, der im Nebensatz auch eine zusätzliche Busverbindung, an der gearbeitet werde, ins Spiel brachte.

Der vorgesehene Umzug des Lessinggymnasiums in die erweiterte Lessingschule in der Innenstadt werde optimale Lernbedingungen bieten, heißt es. Das Gebäude befindet sich im Stadtumbaugebiet „Gründerzeitquartier“ und sei auch als Einzeldenkmal von hoher städtebaulicher Bedeutung. Angebunden an die Ertüchtigung des historischen Schulstandortes ist auch der Bau einer Zweifeld-Sporthalle und die Sanierung des Jahnsporthauses.

Auf Nachfrage bestätigten sowohl der Innenstaatssekretär als auch Landrat Michael Harig die weitergehenden Vorhaben. Sie hängen mit der Umlandfunktion der Stadt zusammen, so Harig. Derzeit werde auch am Finanzkonzept für die Bestandssanierung der 2. Oberschule an der Saarstraße gearbeitet. Hier hatte es einen mehr als zehnjährigen Sanierungsstau gegeben, weil sich der Schulträger und die Stadt nicht auf ein gemeinsames Herangehen einigen konnten. Knackpunkt war bis vor einem halben Jahr die ungeklärte Nachnutzung des Schulhauses am Flugplatz gewesen. „Jetzt sind wir alle weiter“, sagte Harig, der ausdrücklich auch auf die gestiegenen Schulraumanforderungen des Freistaates verwies. „Wir wollen und müssen mit öffentlichem Geld optimal umgehen.“ Bereits im Dezember wird mit einer Freigabe von europäischen Mitteln aus dem Fonds für regionale Entwicklung gerechnet. Auch hier sind etwa zehn Millionen Euro avisiert. Die Stadt selbst hat knapp drei Millionen Euro an Eigenmitteln annonciert, und auch der Landkreis als Schulträger des drei- bis vierzügigen Lessinggymnasiums und der beiden zweizügigen Oberschulen wird einen bedeutenden Eigenanteil leisten. Wie Harig auf Nachfrage bestätigte, wird der Kreistag am 14. Dezember über den Verhandlungsstand informiert. In der ersten Sitzung des neuen Jahres soll es die entscheidenden Bauweichenstellungen geben.

Gordischer Knoten wurde zerschlagen

Frank Oehl über die Einigung beim Kamenzer Schulstandort

Das Jahr 2015 könnte als ein sehr erfreuliches in die Annalen der Stadt Kamenz eingehen. Man wollte schon gar nicht mehr daran glauben, dass es jemals eine Einigung zwischen Kreis und Stadt im jahrelangen Schulstandortstreit geben könnte. Und jetzt haben sich, quasi vermittelt durch das Innenministerium, Landrat Michael Harig und OB Roland Dantz mehr als die Hand gereicht. Es wird spätestens 2018 ein zentral gelegenes Gymnasium in Kamenz geben, was nicht nur für die Stadtentwicklung bedeutsam ist, sondern auch den Schultraditionen folgt. Das ist in einem funktionierenden Gemeinwesen gar nicht hoch genug zu bewerten. Beide Frieden schließende Seiten haben sich am Dienstag noch einmal des gegenseitigen Respekts versichert, der auch in die schwierige Vergangenheit zurück reicht. Sowohl die Stadt, als auch der Landkreis hatten stets gute Gründe für ihre Haltung vorgebracht. Letztlich wurde der berühmte gordische Knoten mit einem tragfähigen Nachnutzungskonzept für das Schweitzerhaus am Flugplatz zerschlagen. Die angedachten Konzentrationen des freistaatlichen IT-Bereichs in Kamenz werten das Mittelzentrum ebenso auf wie ein saniertes Gymnasium und zwei moderne Oberschulen, die weit ins Umland wirken. Damit unterwirft sich die Stadt ihrer Funktion im Landkreis.

Mit freundlicher Genehmigung aus der Sächsischen Zeitung vom 19.11.2015

EINLADUNG NACH REGENSBURG 27. - 29. Mai 2016

Im vergangenen Jahr in Naumburg haben wir uns mehrheitlich für Regensburg als Ziel für 2016 entschieden.

Im Laufe meiner Vorbereitung für diese Fahrt habe ich festgestellt, dass das eine gute Wahl war, denn es gibt wirklich genug Sehenswürdigkeiten, historische Bauten und Natur zum Besichtigen.

Natürlich reichen dafür unsere zwei Tage nicht aus. Aber wer es möchte, kann ja seinen Aufenthalt ganz privat noch etwas verlängern.

Regensburg (von [lateinisch *Castra Regina*](#),) ist eine [kreisfreie Stadt](#) in [Ostbayern](#). Sie ist Hauptstadt des Bezirks [Oberpfalz](#) und Sitz der [Regierung der Oberpfalz](#). Seit dem 13. Juli 2006 gehört die Regensburger Altstadt zum [UNESCO-Welterbe](#). Die Stadt hat 142.292 Einwohner (31. Dezember 2014) und steht damit nach [München](#), [Nürnberg](#) und [Augsburg](#) an vierter Stelle unter den [Großstädten](#) des [Freistaates Bayern](#). Sie ist [Bischofssitz](#) der [Diözese Regensburg](#).

Aus der Vielzahl der Sehenswürdigkeiten in und um Regensburg haben wir für unsere Fahrt eine Auswahl getroffen und folgendes **Programm** zusammengestellt:

27. Mai: Anreise der Gäste und erste Möglichkeit, sich individuell in der Altstadt umzuschauen.

Ab **18 Uhr** erwartet uns das **Restaurant „Leerer Beutel“**
(Punkt **3** auf unserer Karte) zu den **Jahrgangstreffen**.

28. Mai: **9 – 13 Uhr** ist eine Halbtagestour in der Umgebung von Regensburg mit dem Besuch der Walhalla geplant. Das Ende der Fahrt wird gegen 13 Uhr in der Nähe der **Steinernen Brücke** sein.

Die zwei Stunden „Mittagspause“ können von Ihnen genutzt werden, um entweder im „Historischen Wurstkuchel“ oder in einem der zahlreichen Restaurants in der Nähe etwas zu essen oder sich auf andere Art und Weise zu erholen.

15 Uhr: Treff an der Steinernen Brücke zu den Führungen durch die Altstadt (1,5 Stunden, wobei ich wieder eine Gruppe für die Gäste, die nicht so gut zu Fuß sind, anmelden werde.

19.30 - 22.30 Uhr: unsere Jahreshauptversammlung findet in diesem Jahr auf der **Donau** statt. Wir haben bei der Personenschifffahrt Klinger die „MS Regensburg“ gemietet. Den Rahmen unserer Veranstaltung bildet diesmal ein „Bayrischer Abend“ mit Live-Musik und rustikalem Essensangebot.

29. Mai: 10 Uhr: Nach dem Frühstück treffen wir uns am **Schloss Thurn und Taxis** zu einer Führung - Dauer ca. 80 – 90 Minuten. (Punkt **4** auf der Karte)

12 Uhr: Nur wenige Schritte entfernt (Punkt **5** auf der Karte) befindet sich das **Fürstliche Brauhaus**. Hier habe ich für unsere Gruppe das Mittagessen bestellt und damit endet unser Jahrestreffen 2016 und die Heimreise kann beginnen.

Anreise

- mit dem Auto über die A3 oder die A93
- Auch mit dem Zug ist die Anreise bequem möglich, da sich der Bahnhof unweit unserer Hotels befindet (auf der Karte unten rechts).
- Es wird auch 2016 ein Bus von **Kamenz** aus fahren. Der Fahrpreis beträgt
- 45 € pro Person.

Wir werden wieder mit dem Unternehmen Beck – Reisen aus Bischofswerda fahren.

Die Fahrtroute wird also anfangs ähnlich wie 2014 verlaufen.

Elstra – Kamenz – Königsbrück – Dresden /Neustadt....? Weitere Zustiegswünsche bitte rechtzeitig anmelden, da ich das im Vorfeld mit dem Busunternehmen absprechen muss.

Übernachtung

Ich habe Zimmer in zwei Hotels bestellt, die als Abrufkontingent für uns mit den angegebenen Preisen bis zum **31.03.2016** reserviert sind.

Bitte melden Sie sich unter dem Stichwort „Steudel – Lessingschule“ an.

Folgende Preise sind pro Zimmer & Nacht inklusive Frühstück vereinbart:

1) **Hotel zum Fröhlichen Türken** / Frö.-Türken-Straße 11 / 93047 R. /Tel.: 0941 53651 info@hotel-zum-froehlichen-tuerken.de / www.hotel-zum-froehlichen-tuerken.de

DZ – 85 € EZ – 55 €

Es sind 6 Garagenstellplätze (pro Platz / Tag 9 €) vorhanden.

2) **Altstadthotel Arch** Haidplatz 2-4 / 93047 Regensburg Tel.: [0941 – 5866 – 0](tel:0941-5866-0)

info@altstadthotelarch.de / www.altstadthotelarch.de

DZ – 120 € EZ – 85 €

Hier gibt es keine Stellplätze, in der Nähe befindet sich ein öffentliches Parkhaus. Die Lage der Hotels ist aus der Karte (Punkte **1 und 2**) ersichtlich.

Informationen zur Stadt, den Hotels und weiteren Unterkünften finden Sie unter der Homepage der Stadt - www.regensburg.de

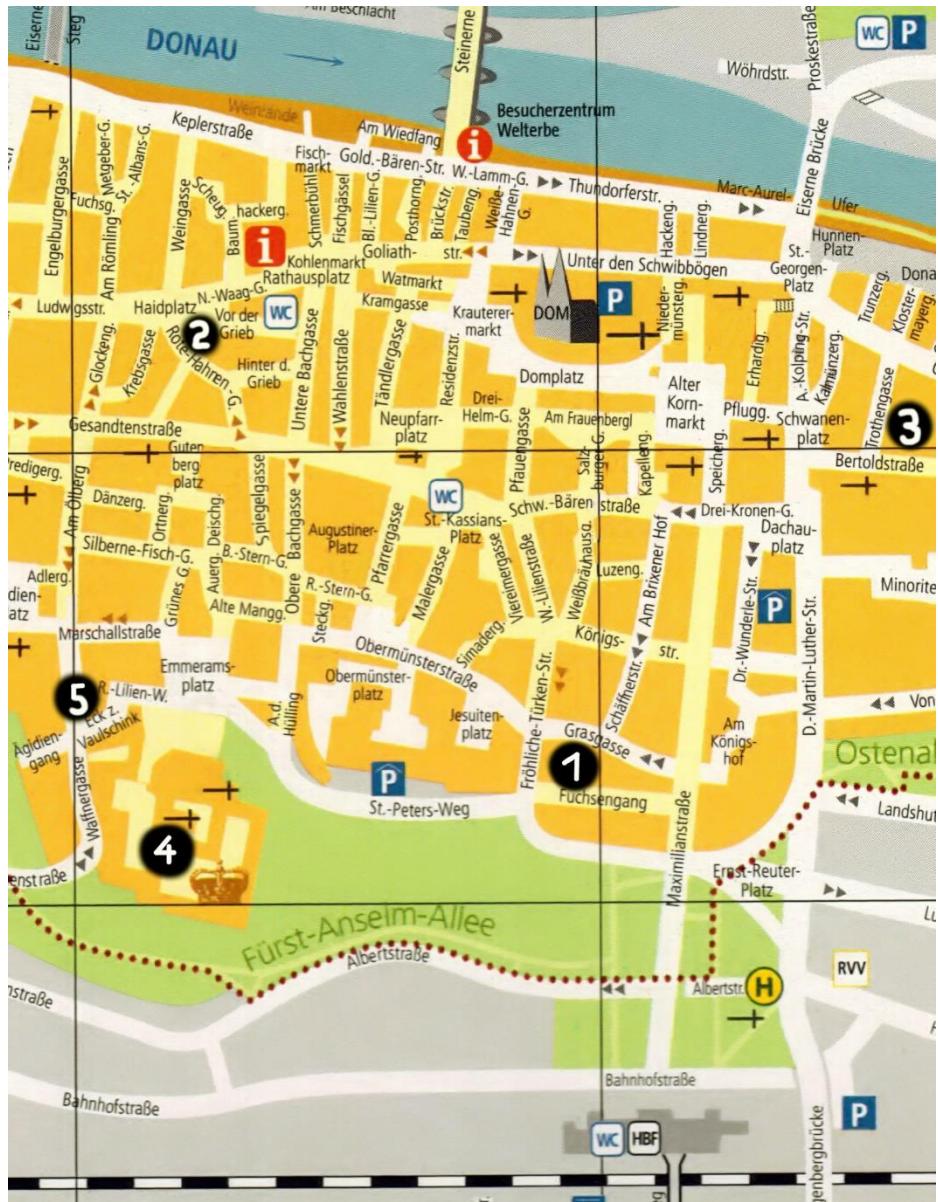
Weitere Informationen zu unserem Treffen finden Sie dann im Märzheft. Sollten sich vorher Fragen oder Anregungen ergeben, so kontaktieren Sie mich bitte bald.

Renate Steudel, Moselbruchweg 2, 01936 Königsbrück; Tel. 03579532196
Mail: rs.lessing@gmail.com

Im Namen des Vorstandes der VEL lade ich Sie hiermit recht herzlich nach Regensburg ein.

*Diese Einladung gilt wie jedes Jahr auch für Ihre Partner oder Gäste.
Bis dahin wünsche ich uns allen eine gute Zeit und bleiben Sie gesund.*

Ihre Renate Steudel



Forstfestplausch am 23. August



Foto: Münstermann

Auch in diesem Jahr wieder fand der Forstfestplausch im Speiseraum der Lessingschule regen Zuspruch. 43 Damen und Herren waren der Einladung des Vorstands gefolgt, darunter sechs Ehemalige, die ihr 65jähriges Abiturjubiläum feierten (Konrad Rasche, Konrad Mai, Jutta Eyßler, Sieglinde Schimke, Brigitte Rudolph).

Ein herzliches Dankeschön sei an dieser Stelle wieder Ursula und Dr. Lutz Lehmann gesagt, die in hervorragender Weise den Plausch vorbereitet hatten.

Positiv vermerkt wurde, dass erstmalig der Schulträger, also der Landkreis Kamenz, von uns für diese Veranstaltung keine Raummiete verlangte.

Mit großer Freude durften wir wieder den Oberbürgermeister der Stadt Kamenz begrüßen. Dies ist umso höher zu bewerten, da am gleichen Tag Abordnungen aus Kolin, Alzey und Karpacz anlässlich des 50-, 25- bzw. 10jährigen Bestehens der entsprechenden Partnerschaften in der Stadt weilten. Da gab es an diesem Wochenende mehr als genug Termine für das Stadtoberhaupt.

Was wir von Roland Dantz dann zu hören bekamen, war für uns mehr als erfreulich. Die Schullandschaft in Kamenz wird sich so entwickeln, dass wir berechtigte Hoffnung hegen können, ab 2018 wieder ein Gymnasium in den Mauern der Lessingschule haben zu können.

Schulleiter Rafelt erklärte auf die Frage, wie sich das jetzige Lehrerkollegium, in dem es in der Vergangenheit doch einige Stimmen gab, die meinten, das Haus am Flugplatz sei die bessere Lösung, zu dieser Aussicht stelle: Es freuen sich mittlerweile fast alle auf einen Umzug in die Henselstraße und man will sich gern schon in der Planungsphase mit gestalterischen Ideen einbringen.

Folgerichtig ergab sich die Frage, wie dann das Legat von Joachim Richter verwendet werden kann. Es gab die einhellige Meinung, dass damit nicht der verantwortliche

Schulträger finanziell entlastet werden soll. Vielmehr solle eine Sache gefördert werden, die über die Verpflichtungen des Staates hinausgeht und die langlebig sein muss. Nun sind wir auf Ideen aus der Lehrerschaft gespannt.

Helmut Münstermann

Klassentreffen



Foto: Steinborn

Eberhard Gebler Tilo Piesche Herr Geißler Frieder Neubert (†) Henning v. Wolfersdorff

Dorothea Büttner, geb Heinold
Brigitte Mihan, geb. Seltenreich

Hannelore Heinze, geb. Hering
Erika Soika, geb. Werner

Genau 15 Uhr, am Tag der Zeugnisausgabe vor 60 Jahren, trafen sich die ehemaligen Lessingschüler der Klasse 12A in Kamenz. In der Mitte des Bildes steht Herr Geißler, der uns in Mathematik und Physik zum Abitur führte. Der Fotografin gelang es, den Schulturm mit auf das Bild zu bekommen.

Nach dem Besuch der Annenkirche gehörte der Rest des Tages den Erinnerungen an die gemeinsame Schulzeit.

Mit einer Spende von 200,00 € unterstützten die Ehemaligen die Restauration des Harmoniums, welches der Schule 1910 von Bürgern aus dem Schulbereich gestiftet worden ist.

Frieder Neubert (†)

Kein Tag hat genug Zeit, aber jeden Tag sollten wir uns genug Zeit nehmen.

Aphorismus von unbekannt

Die Kirche in Schmeckwitz und die Lessingschule...

...haben eines gemeinsam: Beide sind Nutznießer einer Spende unseres unvergessenen Mitschülers Joachim Richter.

Dank dessen großzügiger Spende konnte im Juli 2015 zur großen Freude der Gemeinde die Turmkugel der Schmeckwitzer Kirche neu vergoldet werden.

Joachim Richter hatte 1945 aus Schlesien kommend beim Schmeckwitzer Pfarrer Gottfried Zimmermann einen Anlaufpunkt gefunden, er wurde von ihm auch 1946 konfirmiert.

Danach ging er zur Lessingschule, wo er 1951 sein Abitur mit Bestnoten absolvierte. Im Anschluß studierte er in Dresden und Aachen Bauwesen und war später für die Firma Bilfinger & Berger in Ägypten und Nigeria tätig. Während seines Berufslebens hat er ganz privat einige soziale Projekte, ein SOS-Kinderdorf und nicht zuletzt die Kriegsgräberfürsorge unterstützt.

Als er 2011 starb, hatte er sowohl der Schmeckwitzer Kirche als auch der Lessingschule Kamenz großzügige Spenden hinterlassen.

Während Schmeckwitz das Geld bereits in die Turmkugel investieren konnte, musste die Lessingschule wegen der seinerzeit ungewissen Zukunft der Lessingschule als zentrumsnahe Gymnasium in Kamenz damit noch warten.

Im August sind nun die Würfel gefallen: Die Lessingschule soll wieder werden, was sie früher war, das zentrumsnahe Gymnasium in Kamenz. Nach einer Zwischennutzung durch die zweite Oberschule 2016/17 kann etwa 2018/19 mit ihrer Erweiterung gerechnet werden. Und erst dann können wir Joachim Richters Vermächtnis seinen Wünschen gemäß erfüllen.

In Dankbarkeit hat er die Lessingschule und die Schmeckwitzer Kirche bedacht. Nun dürfen wir die berechtigte Hoffnung hegen, daß auch wir als VEL bald zum Zuge kommen

und die Spende ihm zur Ehre und der Lessingschule zum Nutzen einsetzen können.

Eberhard Franke

Zur Entwicklung um unsere Lessingschule

Am Beispiel von gelungenen Anbauten an die alten Schulhäuser in Großröhrsdorf und Radeberg kann man sich vielleicht schon vorstellen, wie es bei uns einmal aussehen könnte.

Vorbereitungen sind im Gange. An der Schule wurden die Lehrer aufgerufen, Arbeitsgruppen zu bilden und sich am Sauerbruch- bzw. am Humboldt-Gymnasium umzusehen. Daraus könnten dann Ideen entstehen, wie man in Kamenz vorgehen sollte.

Es gibt in der Stadt eine fast einhellige Zustimmung zu dem Vorhaben, welches wir im letzten Heft in groben Zügen vorstellten.

Aber es waren auch Misstöne zu vernehmen: „Das Gebäude an der Henselstraße sollte abgerissen und nie wieder aufgebaut werden, da die Mauern kommunistisch verseucht sind.“

Interview mit Frau Suchy, Lehrerin am Gotthold-Ephraim-Lessing-Gymnasiums und Vorsitzende des Stadtverbands der CDU **Frau Suchy, wie bewerten Sie die sich abzeichnende Lösung für das innerstädtische Gymnasium?**

Sie haben mich bewusst als Lehrerin am Gotthold-Ephraim-Lessing-Gymnasium und politisch Engagierte in der Stadt Kamenz um dieses Interview gebeten, danke für diese Gelegenheit. Es wird mir nicht gelingen, beides strikt zu trennen und ohne eine Einbindung in Zusammenhänge kann ich eine Bewertung nicht vornehmen.

Als Lehrerin habe ich große Verantwortung dafür, dass die Schüler unabhängig von einem Lernort beste Bildung und Erziehung erhalten. So bin ich auch 1992 an meine Bewerbung als Lehrerin für das Gymnasium ohne Angabe einer Wunschschiule herangegangen. Seit dem arbeite ich in der (jetzt) Albert-Schweizer-Schule des Gotthold-Ephraim-Lessing-Gymnasiums in der Macherstraße. Durch eines meiner Unterrichtsfächer, Katholische Religion, war ich seit 1992 kontinuierlich an die Lessingschule abgeordnet.

Aus der Genesis der 2002 notwendigen und von mir mitgestalteten inneren Schulfusion, den Bemühungen um eine tatsächliche Fusion der Kollegien in den Folgejahren über die harten und nicht nachvollziehbaren Auseinandersetzungen zwischen Stadt und Landkreis um das Gebäude Lessingschule von 2012 an, bin ich jetzt froh, dass ein lähmendes Gegeneinander beendet und eine Perspektive für die Lessingschule als innerstädtisches Gymnasium eröffnet ist. Wir alle müssen uns im Klaren sein, dass Politiker wie der Landtagsabgeordnete Aloysius Mikwauschik vermittelnd gewirkt haben und der Freistaat Sachsen sich letztendlich hier in Kamenz engagiert. An der Stelle muss ich sagen, dass es nicht zu verantworten gewesen wäre, das intakte, wenn auch sich jetzt nicht mehr auf dem neusten technischen Stand

befindende Schulgebäude in der Macherstraße mit angrenzender Dreifeldsporthalle leer zu ziehen. Als Politikerin habe ich auch unter dem Begriff Schulstandort Kamenz einfach mehr im Blick als mancher, der sich ganz solide und ehrenwert ausschließlich für die Lessingschule eingesetzt hat. Richtig ist aus meiner Sicht, dass vorrangig für die 2. Oberschule Voraussetzungen geschaffen werden, die für einen modernen und der Schulform entsprechenden Unterricht notwendig sind. Es ist aber ebenso wichtig, das BSZ Kamenz und die 1. Oberschule weiterhin mit im Blick zu haben.

Alle weiterführenden Schulen in der Stadt befinden sich in der Trägerschaft des Landkreises, das finde ich nach wie vor richtig. Die Bestrebungen der Stadt Kamenz, selbst die Trägerschaft für das Gymnasium und die Oberschulen zu übernehmen, hielt ich von Anfang an für falsch, da diese auf lange Sicht hätten nur finanziert werden können, wenn sehr viele andere kommunale freiwillige Aufgaben gestrichen worden wären. Die Stadt Kamenz leistet sehr viel, aber für die Unterhaltung von sechs Schulen ist sie, wenn wir ehrlich sind, einfach zu klein.

So ist die Stadt Kamenz heute in der komfortablen Lage, im Zusammenhang mit den avisierten Fördermittel von EU, Bund und Land in zweistelliger Millionenhöhe, das „Gründerzeitviertel“ mit Lessingschule als innerstädtisches Gymnasium gemeinsam mit dem Landkreis zu entwickeln und mit einem leistbaren finanziellen Eigenanteil in Mitverantwortung zu bleiben.

Die aufgezeigte Perspektive für die Lessingschule kann man nur positiv sehen und diese sollte auf die gesamte Schullandschaft der Stadt Kamenz ausstrahlen.

Nicht die von der Entfernung nächste Schule ist die beste Schule, deshalb haben sich alle weiterführenden Schulen der Stadt Kamenz gut profiliert und spezialisiert und bieten den Schülern unterschiedliche Konzepte an. Was alle weiterführenden Schulen in Kamenz jedoch dringend brauchen, auch unser Gotthold-Ephraim-Lessing-Gymnasium, sind Schüler. Obwohl sie bereits einen hohen Anteil aus dem Umland beschulen, brauchen wir dringend unsere Kamenzer Schüler. Hier sehe ich in der Argumentation der Stadt Kamenz als Schulträger von drei Grundschulen Potenziale.

Was bewegt Sie dabei als ehemalige Schülerin der Lessingschule?

Es ist schon etwas Besonderes, wenn man als ehemalige Lessingschülerin in dem Haus unterrichtet, in welchem man selbst das Abitur abgelegt hat. Automatisch werden Erinnerungen wach. Ich stand nun in den altehrwürdigen Räumen aus der Perspektive des Lehrers. Kollegin von Lehrern zu sein, die mich einst unterrichtet haben und mit ihnen im Lehrerzimmer zu sitzen, das ist ein besonderes Gefühl. Heute hat sich das so entwickelt, dass ehemalige Schüler der Lessingschule jetzt meine Kollegen sind.

Besonders betroffen haben mich deshalb die Auseinandersetzungen um die Zukunft des Gebäudes Lessingschule, aber auch um das Gebäude in der Macherstraße gemacht. Selten habe ich so harte und auch „unschöne“ Diskussionen erlebt. Das sollte im wahrsten Sinne des Wortes Geschichte sein und bleiben.

Ich nehme für mich in Anspruch, neben allem Verständnis für Emotionalität, Realistin zu sein. Deshalb bewegt mich natürlich in diesem Zusammenhang auch die Frage, was geschieht, wenn angesichts der jüngsten politischen Ereignisse in Europa und der Welt die Entwicklungspläne und Finanzierung für die Lessingschule und das gesamte Areal, auf deren Umsetzung sich sehr viele Menschen, nicht nur in der Stadt Kamenz, mit Recht freuen, nicht wie geplant realisiert werden können, weil nicht planbare Verschiebung von finanziellen Prioritäten notwendig werden? ...

Gelingt es uns dann, nach dieser Vorgeschichte dafür Verständnis zu haben? ...

Wie stellen Sie sich das Lessinggymnasium in fünf, zehn oder zwanzig Jahren vor?

Unser Gotthold-Ephraim-Lessing-Gymnasium muss seine Alleinstellungsmerkmale, wie beispielsweise die sprachliche, mathematisch-naturwissenschaftliche und gesellschaftswissenschaftliche Profilierung sichern und qualifizieren, so dass diese Vielfalt Schüler und Eltern motiviert, sich für das Kamenzer Gymnasium zu entscheiden und damit eine konstante Schülerzahl die geplanten Investitionen rechtfertigen.

Da es sehr viele Unbekannte gibt, welche die Gestaltungsmöglichkeiten objektiv einschränken, fällt es mir nicht leicht, Visionen zu äußern, aber ohne Visionen ist eine Schule tot. Einige Kollegen, die eine sanierte und erweiterte Lessingschule gern in Besitz genommen hätten, gehen in den nächsten Jahren in den wohlverdienten Ruhestand. Diese werden sich mit Sicherheit in die zu Schule gehörenden Aufgaben, z.B. den Förderverein oder in Ganztagsangeboten aktiv einbringen. Ich wünsche mir, dass sich ein jüngeres Stammkollegium entwickeln kann, welches sich mit dieser Schule inhaltlich, traditionsbewusst und mit dem Gebäude identifiziert und entsprechend weit über den Standort hinaus agiert. Derzeit sind wir leider mit einer Personalsituation konfrontiert, die von Vollabordnungen, Teilabordnungen und Krankenstand bei einem „reiferen“ Kollegium geprägt ist. Das sind äußere Hemmnisse, die für Stabilität und Kontinuität in der Schulentwicklung nicht förderlich sind. Leider bleibt da neben dem Tagesgeschäft der Unterrichtsabsicherung zu wenig Raum für weitere Profilierung. Das muss meiner Meinung nach unbedingt anders gestaltet werden. Die veränderte Stellung von Schule im gesellschaftlichen Kontext muss auch durch Kooperation mit Partnern aus Industrie und Wirtschaft der Region weiter belebt und von einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit begleitet werden. Die stets, auch aus der „Ferne“, praktizierte Zusammenarbeit unserer Schule mit der Stadt Kamenz und der Region, z.B. mit dem Citymanagement, dem Lessingmuseum mit Bibliothek, der Kamenz-Information, dem Sakralmuseum „St. Annen,“ dem Museum der Westlausitz u.a. ist für Synergieeffekte ausbaufähig. Darin sehe ich konkrete Ansätze für die Identifikation der Schüler mit ihrer Schule, der Stadt Kamenz und im weiteren Sinne auch mit Heimat.

Welche Erwartungen hat das Kollegium?

Die Erwartungen des gesamten Kollegiums einzuschätzen, das maße ich mir nicht an. Vielleicht könnte nach einer entsprechenden Umfrage in der nächsten Ausgabe der „ELer“ ein repräsentativer Querschnitt der Erwartungen veröffentlicht werden.



Foto des Gymnasiums in Großröhrsdorf: Driesnack



Luftaufnahme des Gymnasiums in Radeberg: Konsta Druck und Werbung

Mit freundlicher Genehmigung
KONSTA
El. 2 Radeberg

Schützenkönigin und Schützenkönig

Beim diesjährigen Adlerschießen der Kamenzer Lehrer und ihrer Gäste siegten

Frau Petra Seipolt bei den Damen und

Herr Bodo Fehrmann bei den Herren.

Beide kommen von unserem Gotthold-Ephraim-Lessing-Gymnasium. Daher gratulieren wir besonders herzlich.

Lehrer der Lessingschule in aller Welt



Erfahrungsbericht von Doris Tanzberger- Krieih

„Keiner kommt von einer Reise so zurück, wie er weggefahren ist.“
(Graham Greene)

...schon gar nicht, wenn die „Reise“ sechs Jahre gedauert hat.

In diesen sechs Jahren war ich als von der Zentralstelle für Auslandsschulwesen entsandte Auslandsdienstlehrkraft an der Deutschen Internationalen Schule Sharjah in den Vereinigten Arabischen Emiraten tätig.

Sharjah ist die Hauptstadt des gleichnamigen Emirats mit einer gut entwickelten und im Wesentlichen funktionierenden Infrastruktur. Die Einschränkung bezieht sich dabei lediglich auf den besonders morgens und abends herrschenden dichten Pendler-Verkehr nach und von Dubai, wobei sich tausende Autos täglich auf bis zu sechsspurigen Autobahnen hin- und herwälzen. Es gibt in Sharjah zahlreiche Museen mit hochinteressanten, ständig wechselnden Ausstellungen, Universitäten, Sportstätten, Parks, die vorwiegend von einheimischen Familien zum traditionellen abendlichen Barbecue genutzt werden, Einkaufszentren, Hotels ... und natürlich das Meer, die Wüste und die Berge.

Dabei gilt Sharjah als das konservativste arabische Emirat, was zum Beispiel das Einhalten der Kleidervorschriften- Bedecken der Schultern und der Knie in der Öffentlichkeit -, also auch in der Schule notwendig macht, wobei sich durchaus nicht jeder daran hält und woran man relativ schnell Touristen von Ansässigen unterscheiden kann. Noch immer ist es für eine Frau nicht einfach, allein

Behördengänge zum Beispiel zur Autoanmeldung zu absolvieren oder in einem der unzähligen Hochhäuser auf Wohnungssuche zu gehen, ebenso sind Wohngemeinschaften unerwünscht.

Die Bevölkerung, ungefähr 800 000 Menschen, ist multikulturell, der Anteil arabischer Einwohner aus verschiedensten Ländern, Inder, Pakistaner und Phillipiner sowie Gastarbeiter bedeutend höher als in Abu Dhabi oder Dubai, wo viele europäische Geschäftsleute leben.

Sowohl im öffentlichen als auch im privaten Bereich herrscht ein friedliches Zusammenleben all dieser Menschen, die in ihren Heimatländern häufig als Nachbarn kriegerischen Auseinandersetzungen ausgesetzt sind.

Diese Menschen kennenzulernen, mit ihnen zu arbeiten und zu leben habe ich außerordentlich schätzen gelernt und sehe darin eine enorme Bereicherung sowohl meines privaten als auch beruflichen Lebens.



Der Unterricht an deutschen Auslandsschulen findet vorwiegend auf Deutsch statt, auch wenn an der DIS Sharjah nur ungefähr jedes zweite Kind aus der BRD kommt. Die deutsche Bildung genießt also nach wie vor einen sehr guten Ruf.

Der schulinterne Lehrplan ist am Lehrplan Thüringens orientiert, hinzu kommt das Erlernen der arabischen Sprache- für jeden Schüler ein Muss.leider nicht für Lehrer, was zur Folge hat, dass auch nach sechs Jahren meine Arabischkenntnisse sehr rudimentär geblieben sind. Dementgegen konnte ich allerdings meine Englischkenntnisse aus längst vergangenen Schülerzeiten erweitern, da aufgrund der multikulturellen Bevölkerung Englisch neben Arabisch die Umgangssprache ist.

Während meiner Tätigkeit habe ich neben dem vorwiegenden Einsatz als Deutsch- und Kunstlehrer von Klasse 5 bis 10 Deutsch als Fremdsprache unterrichtet, Schüler der 11. und 12. Klasse bei Abiturvorbereitungen unterstützt, in der Grundschule ausgeholfen, Kunstprojekte in Dubai und Sharjah geleitet sowie Praktikanten betreut. Die Atmosphäre an der DIS Sharjah war nicht zuletzt wegen der geringen Größe der Schule sehr familiär. Ob Kindergartenkinder oder Schüler der 1. bis 10. Klasse - alle benutzen denselben Schulbus, kennen sich mit Namen, verbringen die Pausen bei gemeinsamen Spielen und feiern deutsche wie arabische Feste und Feiertage, das heißt das Eid- Fest zum Ende des Ramadan oder den National Day genauso wie den 3. Oktober und Weihnachten. Dabei erinnere ich mich noch genau an den Sonnabend vor dem 1. Advent 20010: Als Kunstlehrer und damit für die Ausgestaltung der Schule verantwortlich hatte ich den Auftrag, einen neuen Weihnachtsbaum zu kaufen. Mit einem riesigen Kunststoffexemplar stand ich schließlich bei 38 Grad unter Palmen am Einkaufszentrum, was so absonderlich war, dass es mir Lachtränen in die Augen trieb.

Nicht nur die Schüler hatten enge Beziehungen, auch im Lehrerkollegium und zu den Kollegen der Deutschen Internationalen Schule in Dubai gab es enge berufliche und persönliche Kontakte. Gemeinsame Austausche, Weiterbildungen in den Emiraten und an anderen deutschen Auslandsschulen, Feiern, Ausflüge in die Wüste und Reisen haben das Leben fern von zu Hause bereichert und leichter gemacht.

Denn auch in einem Land, wo fast 365 Tage im Jahr die Sonne scheint und das Meer sprichwörtlich vor der Haustür liegt, kann man Heimweh bekommen - Sehnsucht nach dem Regen, nach der Laubfärbung und dem Geruch von frischer Erde im Herbst, ja sogar nach dem Schneeschieben.

Ich bedanke mich an dieser Stelle bei denjenigen, die mir die Arbeit als ADLK in den Vereinigten Arabischen Emiraten ermöglicht haben, vor allem bei Herrn Münstermann als damaliger Schulleiter, der meinen Auslandsdienst befürwortet hat, bei meinen Töchtern, die sechs Jahre tapfer gewesen sind, und bei meinem Ehemann, der mich nach Deutschland zurück begleitet hat.

Um abschließend zu Graham Greene zurückzukehren:

Die Auslandserfahrung hat mich verändert, hat mich Geduld gelehrt, mich offener gemacht für andere Menschen, hat mein Wissen und meine Toleranz gegenüber anderen Kulturen und Religionen erweitert.

Ich bin der Überzeugung, das ist gerade in der Gegenwart von unschätzbarem Wert.

Doris Tanzberger- Krieih

Der größte und traditionsreichste Chor des öffentlich-rechtlichen Rundfunks im Gotthold-Ephraim-Lessing-Gymnasium Kamenz

Im Rahmen des Projektes "25 JAHRE DEUTSCHE EINHEIT" des Jugend-MusikNetzwerkes CLARA des MDR fand vom 28.-30. Oktober 2015 die Schultour des MDR Rundfunkchores statt. Die Mitwirkenden begaben sich in diesem Zeitraum jeden Tag auf die Reise in ein anderes Bundesland des MDR-Sendegebietes. Sie begannen die Tour mit einem Konzert an unserer Schule, der einzigen sächsischen Schule, die dieses besondere Konzert erleben durfte. Der MDR Rundfunkchor unter Leitung von David Timm und Mitglieder des MDR Sinfoniororchesters hinterließen bei den Schülern der Jahrgangsstufen 10 und 11 einen bleibenden musikalischen Eindruck. Die sehr gute Akustik der Aula vereinte sich mit der hervorragenden Qualität der Darbietung zu einem überwältigenden Klangerlebnis. Ekkehard Vogler moderierte die Veranstaltung und auf 2 Monitoren wurden den Darlegungen entsprechende Fotos aus der Geschichte der DDR eingeblendet. Neben der bekannten Motette "Verleih uns Frieden gnädiglich" von Heinrich Schütz (1585- 1672) erklangen Lieder wie "Die Gedanken sind frei" und Kompositionen von zeitgenössischen Komponisten. Den Abschluss bildete das "Prager Te Deum" für Chor, vier Blechbläser und Schlagwerk von Peter Eben (1929-2007). Als besonders empfanden viele Schülerinnen und Schüler, dass der bekannte Kanon "Dona nobis pacem" von Publikum und Chor gemeinsam gesungen wurde. Wir danken dem MDR, insbesondere dem Initiator Herrn Vogler, für dieses hochklassige und beindruckende Konzert.

Wolfgang Rafelt auf der Website der Schule

Einige Spitznamen unserer Lehrer

Ein Spitzname ist der Beiname für einen Realnamen, der auf eine Auffälligkeit der betreffenden Person hinweist. Das können besondere Merkmale oder auffällige Verhaltensweisen sein. Auch willkürliche Veränderungen des Realnamens führen zu Spitznamen. Öffentliche Bedeutung hat der Spitzname nicht. Oft ist dem Lehrer sein Spitzname unbekannt. Spitznamen können Spottnamen oder auch Sympathienamen sein. Die Namen sind klassen- und jahrgangsabhängig. Das erklärt auch die Vielzahl der Namen.

Im Anschluss sind einige Spitznamen von unseren Lehrern aufgeschrieben. Vollständigkeit und richtige Schreibweise sind nicht gesichert. Auf eine Zuordnung zu den Realnamen wird verzichtet. Es soll sich jeder selbst erinnern. Viel Spaß dabei.

Anfissa, Aurelius, Big, Bimmel,
Bimmelfranz, Bims, Bingatz, Bischis,
Boss, Bubi, der lange Jan, die Obrigkeit,
Eddy, Enrico Großi, Erhard, Erich,

Faun, Felix, Felixine, Flocke, Franz,
Fräulein, Frieder, Gandi, Gläsi, Gogel,
Gotthard, Hänschen, Häslein,
Hoppelberger, Horschtl, Horst, Hübbi,
Hugo, Juno, Kä, Karlchen, Karli, Koni,
Latro, Latsch, Lewkow, Liesl,
Löckchen, Lö, Lurch, Mademoiselle,
Malermeister, Mantissimo, Mappe,
Mephisto, Mief, Möbbs, Mondputzer,
Moppel, Morle, Mox, Muddi, Mü, Opa,
Papa Lo, Papa Mietsch, Pat, Patiera,
Philo, Putzer, Rex, Rieger Moppel, Rott,
Rudniki, Rumpelstilzchen, Scheich,
Schnapsstrauch, Schorsch, Schwap-
Schwap, Seppl, Sibsich, Tino,
Towarischtsch, Vater, Veilchen, Wiss,
Ypschilon, Zeus.

Frieder Neubert (†)

*Du bist so jung wie deine Zuversicht,
so alt wie deine Zweifel,
so jung wie deine Hoffnung,
so alt wie deine Verzagtheit.*

Albert Schweitzer

***Zum Geburtstag gratulieren wir
ganz herzlich***

Barbara Münstermann	08.01.	70.
Norbert Eitrich	11.01.	80.
Ulrich Haselbach	17.01.	80.
Heinz Richter	17.01.	97.
Dieter Reuter	08.02.	60.
Siegbert Boldt	23.02.	75.
Ilse Müller	14.03.	91.
Wolfgang Kästner	28.03.	90.
Ronny Wonneberger	28.03.	50.

***Auch am Ende dieses Jahres dürfen wir wieder Ehrenmitglieder
begrüßen. Dies sind:***

Ines Bernikas

Ilse Drene

Prof. Dr. Klaus Ebert

Renate Eder

Barbara Frummet

Renate Gröschel

Hannelore Hein

Hubertus Jatzwauk

Karin Karas

Lucie Möhler

Brigitte Rudolph

Inge Wehner

*Ein ewiges Rätsel ist das Leben -
und ein Geheimnis bleibt der Tod.*

Emanuel Geibel

Wir trauern um

Dr. Albrecht Messerschmidt (EL 38) aus Bad Schönborn. Er ist im Alter von 87 Jahren im August verstorben.

Nachruf

Am 30. Oktober ist unser Mitglied Frieder Neubert (EL 47) im Alter von 78 Jahren verstorben. Herr Neubert hat die Lessingschule wie nur wenige andere in Jahrzehnten mitgeprägt. Sein Unterrichtsfach war die Physik, später kam auch Astronomie hinzu. Ihm ist es u. a. zu verdanken, dass bei den zahlreichen Renovierungsmaßnahmen in den 90er Jahren viele Geräte aus der Gründungszeit unserer Lessingschule nicht entsorgt wurden, sondern als lebendige Anschauungsmittel zur Entwicklung dieser Naturwissenschaft einen würdigen Platz in den alten Glasschränken aus Muhles Zeiten erhielten.

Als ein Ästhet störte es Frieder Neubert sehr, wenn im Schulhaus oder in dessen Umfeld etwas nicht so aussah, wie es dem würdigen Haus entsprach. So brachte er sich bei der Gestaltung von Ausstellungen zu besonderen Höhepunkten wie auch im Alltag immer wieder ein.

Frieder Neubert gehörte zu den Ersten, die nach der Wende den Weg in die VEL gingen. Und er fand hier auch ein neues Aufgabenfeld. Wir danken ihm, gemeinsam mit Dr. Erik Käppler (†), zwei wichtige Publikationen. Der geschätzte Leser erinnert sich bestimmt an das Sonderheft zur Geschichte der Lessingschule. Zuvor war schon eine Arbeit über das Leben von Prof. Muhle erschienen. Des Weiteren gab es unter der Rubrik „Damals war's – aus dem

Archiv der Lessingschule“ in den letzten Heften und auch noch in dem vorliegenden kleine und sehr interessante Beiträge.

Wir verlieren mit Frieder Neubert einen guten Freund. Die Erinnerung an ihn werden wir stets wach halten.

Helmut Münstermann

Neuaufnahme

Wir begrüßen ganz herzlich in unseren Reihen Sonja Nitsch (EL 63/9) aus Frankfurt/Oder.

Adressänderung

Renate Gröschel (EL 41) wohnt weiterhin in 01847 Lohmen, jetzt aber in der Mühlenstr. 4.

Gemeinnützigkeit unserer VEL e. V.

Nach langem Hin und Her mit dem Finanzamt steht nun fest, dass uns die Gemeinnützigkeit zuerkannt wurde. Somit können wir ab sofort bei Spenden die entsprechenden Bescheinigungen ausstellen.

Termine

15.12. 16:00 und 18:00 Weihnachtskonzert

Traditionsball

Auf der Suche nach Gründen für das mangelnde Interesse an dieser einst so beliebten Veranstaltung verdichten sich die Meinungen auf einen Aspekt:

Früher ging man dorthin, um voneinander zu erfahren. Das geht heute über Facebook, Whatsapp viel einfacher. Der Austausch von Neuigkeiten wartet auf kein bestimmtes Datum, er kann jederzeit erfolgen.

Wir denken, dass die erhoffte Wiedereröffnung der Schule in der Henselstraße im Jahr 2018 ein Anlass zur Wiederbelebung sein sollte. Bis dahin wollen wir aber erst einmal eine Pause einlegen.

Das Hotel „Stadt Dresden“ darf aber, sofern dafür ökonomisches Interesse besteht, durchaus ein Treffen ehemaliger Lessingschüler anbieten.

Wappen der VEL

Es gibt ernst zu nehmende Hinweise darauf, dass die VEL einst ein Wappen besaß. Kann jemand darüber Auskünfte geben?

Veröffentlichung von Fotos auf unserer Website

Es gibt eine große Anzahl von Fotos vom Naumburger Treffen, zur Verfügung gestellt von Dr. Otto-Arend Mai. Diese würden wir gern als Bildergalerie ins Netz stellen.

Wegen datenschutzrechtlicher Belange bitten wir auf diesem Weg, uns bis zum 20.12.2015 mitzuteilen, wenn das jemand **n i c h t** wünscht. Ansonsten gehen wir von Ihrem Einverständnis aus.

Frohe Weihnachten allen
unseren Mitgliedern und
Freunden sowie deren
Familien und ein gutes
Jahr 2016

